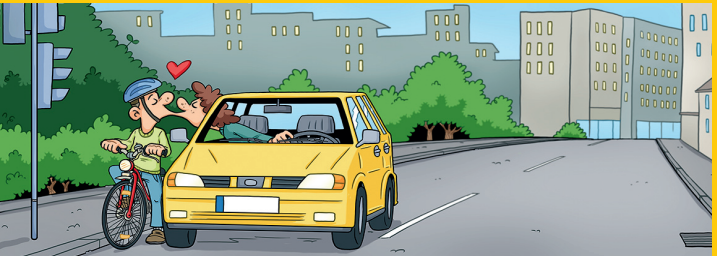




Für mehr Verständnis

Pkw – Fahrrad

Fahrrad – Pkw



 **RUNTER**
VOM GAS



Bundesministerium
für Verkehr und
digitale Infrastruktur



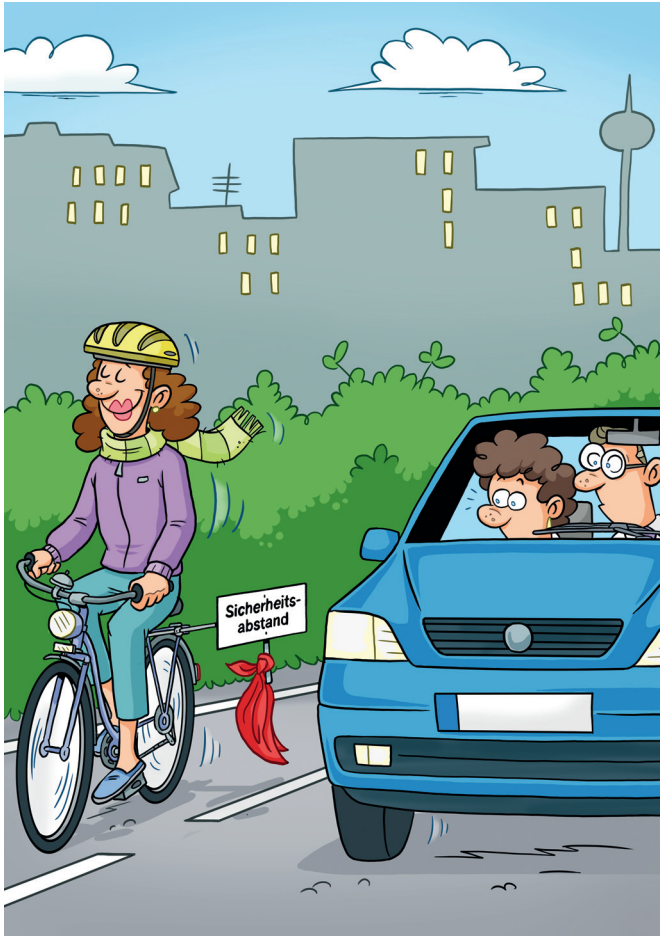
Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Fahrrad- und Pkw-Fahrer,

„Ey, du bist nicht allein auf der Straße!“ oder „Typisch Radfahrer!“ – seien Sie ehrlich: Wer hat noch nie über andere Verkehrsteilnehmer geschimpft? Die Beziehung zwischen Pkw- und Fahrradfahrern ist oft besonders angespannt. Das muss aber nicht so sein. Denn oft fehlt nur das gegenseitige Verständnis, das Hineinversetzen in die Situation des anderen. Es könnte so manchen Ärger ersparen. Mit der gemeinsamen Kampagne „Runter vom Gas“ möchten wir, das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur und der Deutsche Verkehrssicherheitsrat, zu diesem Verständnis beitragen und ein verantwortungsbewusstes Miteinander aller Verkehrsteilnehmer fördern. Pkw – Fahrrad, Fahrrad – Pkw: In diesem „Verkehrs-Wörterbuch“ schildern wir konfliktreiche Szenen im Straßenverkehr aus zwei Perspektiven und zeigen neben humorvollen Klischees konkrete Lösungen auf. Denn gegenseitige Rücksichtnahme im Straßenverkehr sorgt nicht nur für eine entspanntere Fahrt und weniger Anlässe zum Schimpfen – sondern kann Unfälle vermeiden und sogar Leben retten!

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht Ihnen

„Runter vom Gas“

Sicherheitsabstand	4
Nebeneinanderfahren	6
Ablenkung	8
Abbiegen/Toter Winkel	10
Blinker und Handzeichen	12
Aussteigen	14
Parken	16
Sichtbarkeit	18
Radweg	20
Überholen wartender Autos	22
Pedelecs	24
Einbahnstraßen	26



Ja, ja, Fahrräder liegen im Trend. Spinat-Sellerie-Smoothies auch. Muss ich trotzdem nicht mögen. Mittlerweile sind auf meiner Arbeitsstrecke mehr Radfahrer unterwegs als bei der Tour de France. Auf meinem Weg kann ich die so gut gebrauchen wie eine Stop-and-go-Automatik ohne Go-Automatik. Wie soll ich pünktlich ankommen, wenn alle paar Meter ein Frischluftfreigeist sein Fahrrad spazieren fährt und die Straße blockiert!? Und der Gegenverkehr eine Polonaise ohne die kleinste Lücke veranstaltet?

Tipp:

Überholt ein Auto- einen Radfahrer, sind beide oft in einer unangenehmen Situation. Der Pkw-Fahrer muss den Gegenverkehr und den Abstand zum Fahrrad richtig einschätzen. Der Radler fürchtet, dass ihm der Pkw zu nahe kommt. Für den Autofahrer gilt beim Überholen innerorts ein Mindestseitenabstand von anderthalb Metern. Außerhalb geschlossener Ortschaften müssen mindestens zwei Meter Abstand gehalten werden. Im Zweifel muss der Autofahrer hinter dem Fahrrad bleiben und abwarten. Für Radfahrer gilt: Sie sollten ebenfalls anderthalb Meter Abstand einhalten, wenn sie einen Pkw überholen. Zum Gehweg lassen sie knapp 75 Zentimeter Platz.

Der Tag lässt sich gut an. Kaum auf der Straße, überholen die Autos mich so nah, als wollten sie sich 'ne hohe Fünf abholen. Schon mal was von Mindestabstand gehört? Hat mit Distanz zu tun. Mit Höflichkeit und Respekt. Und meint in der Regel nicht, dass dein Seitenspiegel meinen Ellbogen knutscht, du Klette.

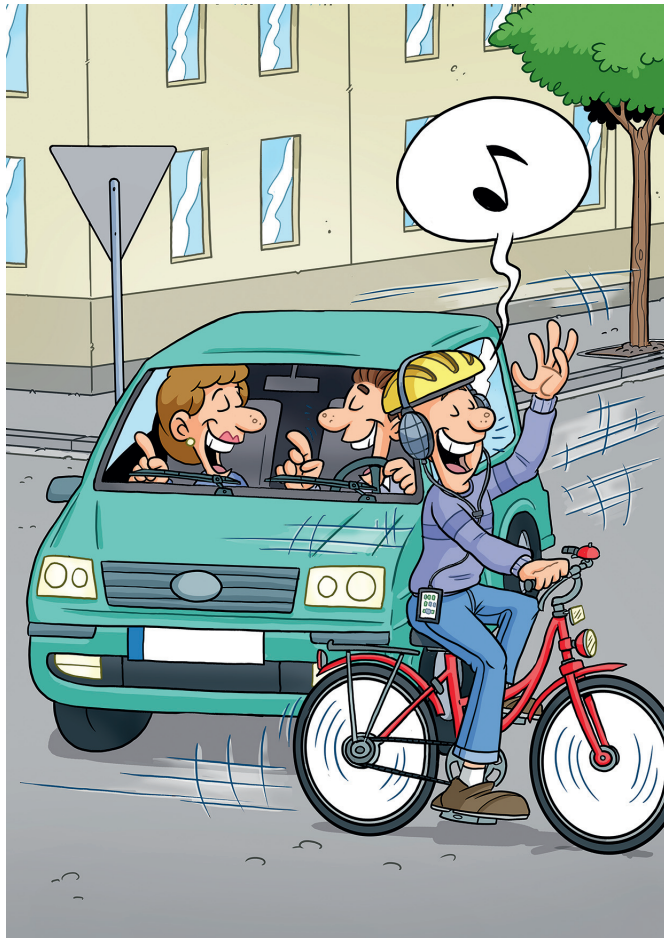


Ich weiß, Freundschaften soll man pflegen. Aber auf der Straße, beim Nebeneinanderfahren? Ich breite meine Sonntagsdecke ja auch nicht auf der Autobahn aus, um mit meiner Familie ein kleines Picknick zu veranstalten. Ich hätte da ein paar Tipps für Leute, die sich während der Fahrt unbedingt unterhalten wollen: Wie wär's mit einer Runde Geisterbahn, Riesenrad oder Schwanen-Tretboot?

Unsere Straßen sind so breit, hier könnten die Air Force One und Raumschiff Enterprise nebeneinander notlanden. Was ich sagen will: Auf der Straße ist genug Platz für alle. Wenn wir uns also während der Fahrt über die Cerealien in meinem Frühstücksmüsli unterhalten wollen, dann machen wir das auch. Gerade ist übrigens mein neuer Komfortsattel mit zertifiziertem Hydrogel angekommen. Das Gesprächsthema für morgen ist also gesichert.

Tipp:

Das Nebeneinanderfahren von Radfahrenden ist grundsätzlich gestattet. Das bedeutet jedoch nicht, dass ohne Rücksicht auf andere die Straße besetzt werden darf. So muss, wenn andere Verkehrsteilnehmer behindert werden, hintereinander gefahren werden. Weiterhin uneingeschränkt gestattet: das Fahren in einem Verband. Dieser gilt, wenn mindestens 16 Menschen als Gruppe erkennbar gemeinsam mit dem Rad unterwegs sind.



Eine Unterhaltung im Auto soll ablenken? Schließlich stört das Quietschen meiner Scheibenwischer auch nicht den internationalen Flugfunk. Eine Unterhaltung im Auto ist so normal wie Motorengeräusche im Motorraum. Aber was mich wirklich nervt, sind abgelenkte Fahrradfahrer, die den Straßenverkehr mit einem Diskobesuch verwechseln und sich mit Musik in Presslufthammer-Lautstärke beschallen. Hallo?! Merkt ihr noch was?!

Hat jemand schon mal Musik hören beim Duschen oder in der Badewanne infrage gestellt? Eben! Musik lenkt mich beim Fahrradfahren so wenig ab wie ein Kondensstreifen am Horizont. Und gute Laune macht sie auch: „Waka waka, eh eh.“ Mit meinem Fahrrad bin ich außerdem so wendig, dass ich Gefahren so schnell ausweichen kann wie Rocky Balboa. Wen ich dagegen nicht verstehe: Autofahrer, die völlig abgelenkt durch die Straßen kurven und meinen, alles im Griff zu haben. Hey, du Blindfisch, ja, hier sind tatsächlich noch andere auf der Straße.

Tipp:

Nach Schätzung von Experten ist Ablenkung maßgeblich für jeden zehnten von einem Pkw verursachten Unfall verantwortlich. Bereits eine Sekunde Ablenkung genügt, um im Pkw bei 50 km/h 14 Meter im Blindflug unterwegs zu sein. Und auch für Radfahrer gilt: Ihre Wahrnehmung ist eingeschränkt, wenn sie im Straßenverkehr telefonieren oder Musik hören. Musik, die so laut ist wie ein mit 50 km/h vorbeifahrendes Auto, erhöht die Reaktionszeit bereits um die Hälfte. Gerade die „schwächeren“ Radfahrer müssen zur eigenen Sicherheit Umgebungsgeräusche oder gar Sondersignale wahrnehmen können.



Ich biege so langsam ab, dass man meinen könnte, ich transportiere seltene Kristalle aus der Kreidezeit. Aber bei aller Vorsicht: Ich kann nicht immer alles im Blick haben. Bin ja keine Eule mit 270-Grad-Rundumblick. Besonders spannend wird es, wenn Hochgeschwindigkeitsradler noch schnell in meinen toten Winkel sprinten, bevor ich abbiege. Klar, kommt alle her, ist ja genug Platz da. Und nachher ist das Geheule groß, wenn dein auf Hochglanz poliertes Bike aussieht wie eine Ziehharmonika.

Na sicher, der tippt in seinem SUV-Monster einmal den Blinker an und alle anderen sollen kuschen. Die Rechnung hat er ohne mich gemacht. Bei meiner Radlehre: Ich bin David, er Goliath – und ich habe Vorfahrt. Ein toter Winkel ist ein Winkel und kein blinder Fleck von der Größe eines Fußballfeldes. Also tu nicht so, als könnte ich mich wie ein Flaschengeist in Luft auflösen oder als würde ich im Bermudadreieck verschwinden.

Tipps:

Für Pkw-Fahrer sind Abbiegesituationen oft sehr unübersichtlich. Im sogenannten toten Winkel ist ein Radfahrer trotz der Außenspiegel manchmal nicht zu sehen. Als geradeaus fahrender Radfahrer sollten Sie daher unbedingt Blickkontakt mit dem Pkw-Fahrer suchen. So schaffen Sie Abstimmung und Sicherheit. Für Autofahrer ist der Schulterblick Pflicht. Radfahrer sollten bei einer unklaren Situation auf ihre Vorfahrt verzichten und an einer Ampel versuchen, vor oder hinter dem Pkw zu stehen, um gut gesehen zu werden.



Wie schön, fährt da ein Fahrradtourist vor mir. Wohl vom Elberadweg mit seinen malerischen Landschaften abgekommen. Ich weiß, Handzeichen sind da nicht so angesagt. Aber jetzt heißt es: Willkommen auf der Straße, mein Freund. Hier signalisiert man, wo man hinwill. Ist doch nicht so schwer: einfach die Hand heben und sichtbar in Fahrtrichtung zeigen. Für unsere Beziehung wäre es von Vorteil, wenn du deinen Klammergriff ab und zu vom Lenker lösen würdest. Oder brauchst du etwa Stützräder, du Anfänger?

Ich mag eigentlich Überraschungen. Zum Beispiel, wenn sich mein Fahrradsattel vom Trödelmarkt als Original von Eddy Merckx herausstellt. Oder wenn ich in meiner Fahrradtasche meine carbonbeschichtete Ritzelbürste wiederfinde. Im Straßenverkehr jedoch mag ich Überraschungen so gern wie eine ordentliche Dosis Stickoxid. Besonders lieb gewonnen habe ich Autofahrer, die mich mit einem unangekündigten Abbiegemanöver überrumpeln, sodass ich voll in die Eisen steigen muss.

Tipp:

Wenn Sie abbiegen möchten, kündigen Sie dies rechtzeitig und deutlich an. Dabei sind die Fahrtrichtungsanzeiger zu benutzen – so steht es in der Straßenverkehrs-Ordnung. Als Radfahrer geben Sie Handzeichen und informieren so über einen anstehenden Fahrtrichtungswechsel. Vermeiden Sie ein plötzliches, unangekündigtes Abbiegemanöver, um sich und andere nicht zu gefährden. Neben dem Handzeichen sollte auch auf dem Fahrrad der Schulterblick den Abbiegevorgang einleiten. Für den Pkw-Fahrer gilt dasselbe: Schulterblick und frühzeitiger Blinker sind zwingend notwendig.

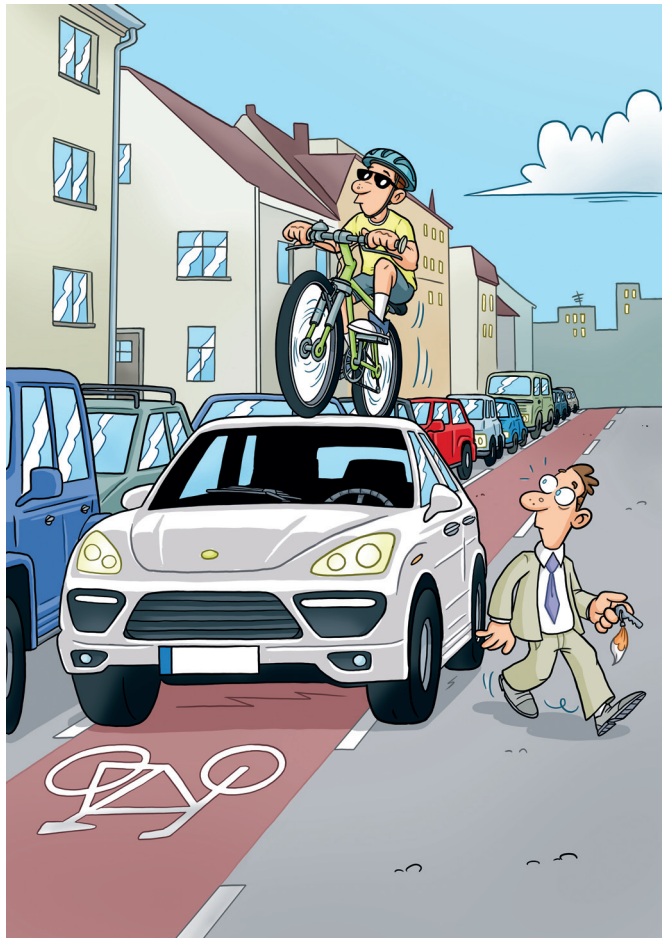


Frage: Was ist die Aufgabe einer Tür? Richtig, sie soll sich öffnen. Tut sie auch. Und ich steige aus. Dafür habe ich ja schließlich angehalten, oder nicht? Kein Grund, so überrascht zu tun, als hätte gerade E. T., Darth Vader oder Mr. Spock das Fahrzeug verlassen. Das hier ist eine Hauptstraße und nicht Hollywood. Also, träum im Kino weiter!

Klar, aus seinen Aktiengeschäften steigt der feine Herr Autofahrer mit Kalkül, Übersicht und maximalem Gewinn aus. Sein Auto verlässt er dagegen wie ein dehydrierter Dingo: fahrig, unaufmerksam, orientierungslos. Dabei geht das doch eigentlich ganz einfach. Ist kein Fahrradfahrer oder Passant in Sicht: Tür auf. Kommt jemand: Tür zu. Das Prinzip funktioniert so einfach wie „rechts vor links“ – auch wenn der ein oder andere meint, das sei eine Vorfahrtregel für drehende Milchsäuren.

Tipps:

Wenn vor einem Radfahrer plötzlich eine Autotür auffliegt, fehlt die Zeit zum Reagieren. Der Unfall ist unausweichlich. Die Straßenverkehrs-Ordnung sagt dazu: „Wer ein- oder aussteigt, muss sich so verhalten, dass eine Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer ausgeschlossen ist.“ Als Autofahrer müssen Sie deshalb einen Blick über die Schulter werfen und vorsichtig aussteigen. Für Radfahrer gilt: Halten Sie ausreichend Sicherheitsabstand zu parkenden Autos.



Kein Parkplatz frei? Macht nichts, ich nehm den Schutzstreifen! Ob nun ein Auto mehr oder weniger hier steht, interessiert doch so sehr wie die Farbe meiner Tachonadel. Ich geh jetzt mal Cappuccino trinken und die neue Dating-App für sportliche Fahrer checken. Wenn einer der Radgondoleros ein Problem mit meinem Parkplatz hat, soll er sich halt melden. Ich hab letztens erst eine Beschwerdeseite für solche Fälle eingerichtet: www.ist-mir-egaaaal.de.

Hey, Business-Boy, fährst ein nettes Auto, aber weißt wohl nicht so ganz, wohin damit. Ja doch, mit deinem supersportlichen Geländewagen fühlt sich selbst der Weg zum Fachverkauf für orthopädische Schuheinlagen an wie ein Etappensieg bei der Rallye Dakar. Doch das ist Deutschland und nicht Dakar! Also, zurück in dein Auto und ab ins Parkhaus mit deinem Abenteuerschlitten.

Tipp:

Für Autofahrer ist das Parken oder Halten auf Radwegen oder Radschutzstreifen grundsätzlich verboten. Dies gilt sowohl für benutzungspflichtige als auch für alle anderen Radwege. Wer sich nicht daran hält, muss mit Bußgeldern von bis zu 100 Euro und einem Punkt in Flensburg rechnen. Denn Falschparker gefährden den Straßenverkehr und riskieren einen folgenschweren Unfall – auch wenn sie ihr Auto nur kurz abstellen.

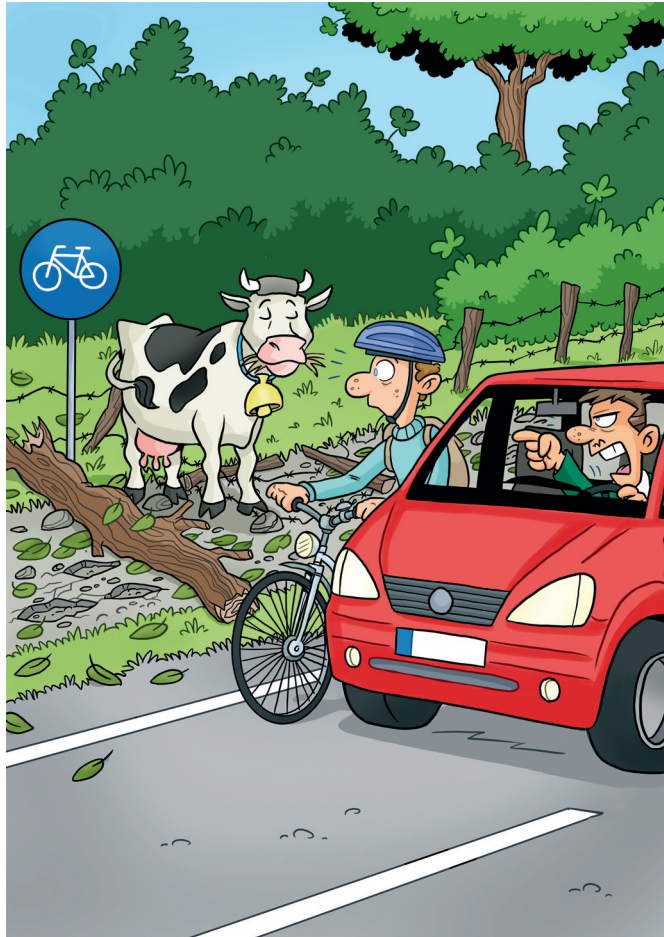


Was soll das werden: Die deutsche Meisterschaft im Camouflieren? Du bist so sichtbar wie eine Kröte vor einer Moostapeete. Also, Meister der Tarnung: Versuch's mal mit einem Outfit, das man auch wahrnimmt, wenn dir dein Leben lieb ist. Als Chamäleon hat man im Straßenverkehr nun mal schlechte Chancen. Die Sache ist ganz einfach: Verhältst du dich wie ein Chamäleon, wirst du auch wie ein Chamäleon wahrgenommen – nämlich gar nicht.

Bleib bloß, wo du bist! Ja, verrückt, ich trage ein T-Shirt, das die gleiche Farbe hat wie das Gebüsch, an dem ich gerade vorbeifahre. Aber du willst mir nicht ernsthaft sagen, dass du mich deshalb nicht siehst ... Wenn das der Fall ist, hast du ein kleines Problem mit deiner Optik. Genauso gut könntest du mir erzählen, dass du ein Feuerwehrauto nicht sehen kannst, weil es gerade an einem Mohnfeld vorbeifährt.

Tipp:

Gut sichtbare Radfahrer haben ein deutlich geringeres Unfallrisiko. Es ist also wichtig, dass Sie leuchtende Farben tragen. Noch besser sind Kleidung und Accessoires mit fluoreszierenden und reflektierenden Materialien. Autofahrer sehen Sie so deutlich besser und früher. Auch Ihr Rad muss mit der vorgeschriebenen Beleuchtung ausgestattet sein. Lichter am Helm reichen nicht aus und können wegen der Bewegung des Kopfes manchmal nicht sichtbar sein oder schlimmstenfalls sogar verwirren. Blinkende Lichter sind nicht vorschriftsmäßig. Speichenreflektoren hingegen erhöhen die Rundum-Sichtbarkeit. Und: Mit einem Fahrradhelm fahren Sie am sichersten.



Es gibt Orte, an denen das Fahrradfahren nicht erlaubt ist. Auf der Insel Helgoland zum Beispiel. Von daher sind Radwege doch 'ne feine Sache. Ein Zugeständnis der starken an die schwachen Verkehrsteilnehmer. Und jetzt eierst du trotzdem auf meiner Fahrbahn rum. Es heißt doch, Bewegung sei gut fürs Gehirn. Also hab ich ein kleines Rätsel für dich mitgebracht: Schiffskanäle sind für Schiffe, Regenrinnen für Regen und Radwege sind für ...?

Tipps:

Autofahrer ärgern sich immer wieder über Radfahrer, die nicht auf dem Radweg, sondern auf der Fahrbahn unterwegs sind. Dabei gilt die Benutzungspflicht laut Straßenverkehrs-Ordnung nur, wenn sie durch ein blaues Schild angeordnet ist. Andernfalls dürfen Radler auch die Fahrbahn benutzen. Wenn Hindernisse wie umgestürzte Bäume, falsch parkende Autos oder Schnee und Eis die Benutzung unmöglich oder unzumutbar machen, dürfen Fahrradfahrer selbst benutzungspflichtige Radwege verlassen und auf die Fahrbahn ausweichen, soweit dies die Verkehrssicherheit zulässt. Dabei vorsichtig auf die Straße einfahren bzw. anhalten und herannahende Fahrzeuge vorlassen. Die Radfahrer müssen jedoch hinter dem Hindernis zurück auf den Radweg wechseln, sobald dies möglich ist. Vielleicht gebietet es die Verkehrssicherheit auch, vor dem Hindernis abzusteigen und an dem Hindernis auf dem Radweg vorbeizuschieben.

Schon mal was von Grundrechten gehört, du Platzhirsch? Laut Grundgesetz habe ich ein Recht auf Freiheit. Und die nutze ich auch. Geht ganz einfach: Schwenker nach links – und ab auf die Straße. Schwenker nach rechts – und zurück auf den Radweg. Straße, Radweg, Straße, Radweg. So einfach ist Demokratie. Und mein Rat für die, denen das nicht gefällt: Versucht euer Glück doch mal bei der „Stock Car Crash Challenge“. Da kommt man mit Rücksichtslosigkeit recht weit.

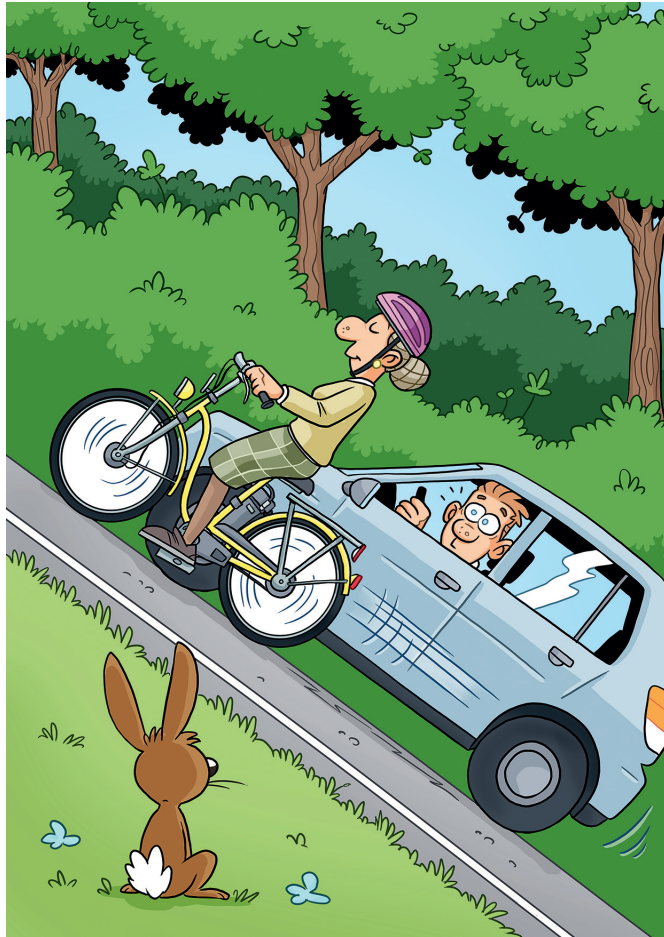


Wir Autofahrer verbringen durchschnittlich zwei Wochen unseres Lebens an roten Ampeln. Zwei Wochen – das sind 224 Fußballspiele, 336 Mittagspausen oder 121.000 100-Meter-Sprints von Usain Bolt. Warten gehört für uns zum Straßenverkehr wie der ständige Griff zum Schaltknüppel. Warum sollten für Radfahrer andere Regeln gelten? Wenn sich Schlangen bilden, hat man sich hinten anzustellen. Wer anarchische Verhältnisse im Straßenverkehr will, kann sich auf einer Rikscha in Neu-Delhi versuchen. Basta!

So eine Blechlawine ist länger als die Route 66. Und ich soll mich allen Ernstes am Stauende anstellen? Selbst wenn ich im Gegenzug ein Rennrad mit Krokodlersattel und vergoldeten Felgen bekäme, würde ich nicht auf die Idee kommen. Warten ist was für Sanduhren. Ich fahre am Stau vorbei, auf die Poleposition. Versperrt mir ein Autofahrer auf der rechten Seite den Weg, schlängele ich mich halt links an ihm vorbei. Denn wir Radfahrer sind zum Glück wenig wie eine Boa constrictor.

Tipp:

Radfahrer dürfen laut Straßenverkehrs-Ordnung Fahrzeuge, die auf dem rechten Fahrstreifen warten – etwa an einer roten Ampel – rechts überholen, soweit ausreichend Platz vorhanden ist. Vorausgesetzt, sie tun dies mit „mäßiger Geschwindigkeit“ und „besonderer Vorsicht“. Dabei sind Radfahrer auf die Rücksichtnahme der Autofahrer angewiesen: Für sie besteht keine Pflicht, rechts neben sich genügend Raum zu lassen. Bedenken Sie als Radfahrer, dass Auto- und Lkw-Fahrer Sie trotz Vorsicht übersehen können. Meiden Sie den toten Winkel – im Zweifel also lieber im Blickfeld des Fahrers bleiben oder hinter dem Fahrzeug stehen bleiben.

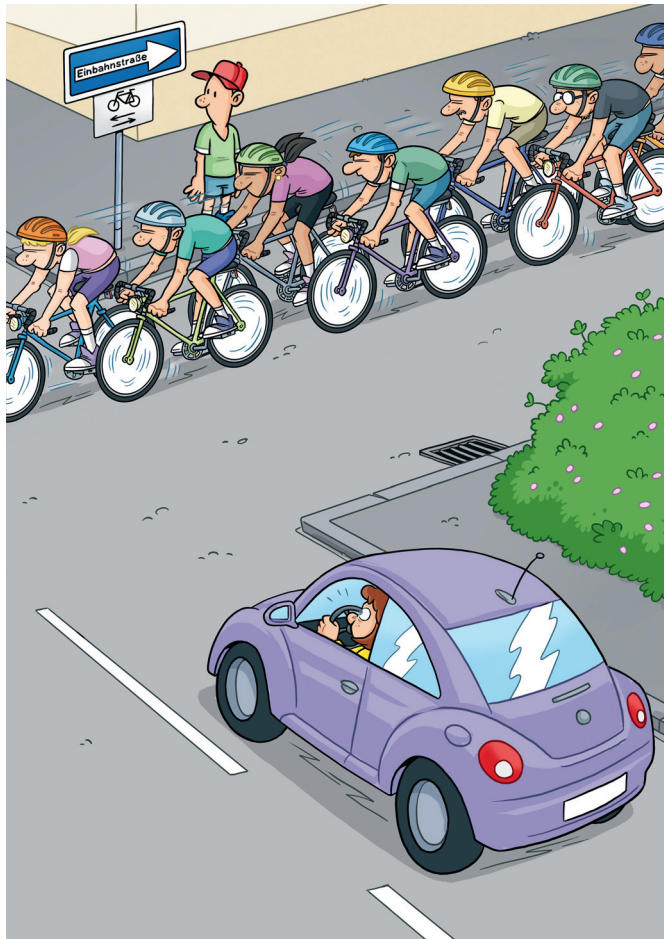


Testet die NASA gerade Raketenräder oder was soll das werden? Es irren schon genug normale Fahrräder auf unseren Straßen umher. Da braucht es nicht noch welche mit Nitro-Einspritzung und Boeing-Triebwerk. Gut, wer sich das Facelifting sparen will und eine Gegenwindtherapie vorzieht – okay. Aber es soll keiner sagen, ich hätte nicht gewarnt. Geschwindigkeit ist Macht. Und Macht sollte sich an der richtigen Stelle bündeln. Wo sich diese Stelle findet? Im Tuning-Center meines bevorzugten Autohändlers natürlich.

Tipp:

Ein Pedelec unterstützt den Fahrer elektrisch bis 25 km/h, solange er selbst in die Pedale tritt. Höhere Geschwindigkeiten sind nur ohne Motorunterstützung möglich. Darum sind Pedelects normalen Fahrrädern gleichgestellt. Bei einem S-Pedelec unterstützt der E-Motor bis 45 km/h. Aufgrund des höheren Tempos gelten andere Vorschriften: Ein S-Pedelec ist ein Kraftfahrzeug, benötigt ein Versicherungskennzeichen, der Fahrer muss einen geeigneten Helm tragen und darf keine Radwege, sondern nur die Straße benutzen. Für Pedelec und S-Pedelec gilt: Pkw-Fahrer sind oft überrascht von deren Tempo. Fahren Sie darum grundsätzlich mit angepasster Geschwindigkeit und vermeiden Sie riskante Überholmanöver.

Rekorde sind da, um sie zu brechen. Die Fahrradgeschwindigkeitsbestmarke liegt bei 223,3 km/h. Genau die richtige Messlatte für mein kleines neues Spielzeug. Dank meinem Pedelec kann ich auf verschwitzte Fitnessklamotten verzichten: Die Spitzengeschwindigkeiten kommen von ganz allein. Oh, hab ich da gerade etwa einen Sportwagen überholt?



Na, nehmt ihr Fahrrad-Verrückten euch wieder ein paar Sonderrechte heraus? Nach Fahren ohne Licht und Meet and Greet auf der Fahrbahn habt ihr jetzt wohl die Einbahnstraße für euch entdeckt. Das Problem ist nur: Die heißen nicht umsonst Einbahnstraßen. Eine Bahn, eine Fahrtrichtung, fertig. Es versucht ja auch niemand mit einem One-Way-Ticket den Rückflug anzutreten, oder? Eben! Es gibt Dinge, die muss man hinnehmen. Montage zum Beispiel. Für Einbahnstraßen gilt das Gleiche.

Tipp:

Radfahrer dürfen in Einbahnstraßen auch entgegen der angezeigten Fahrtrichtung fahren, wenn diese für den Fahrradverkehr in Gegenrichtung geöffnet ist. Unter dem „Einfahrt verboten“-Schild am Ende der Straße hängt dann ein weißes rechteckiges Schild mit Fahrrad-symbol und der Aufschrift „frei“. Ein ähnliches Schild mit Fahrrad-symbol und entgegengesetzten Pfeilen warnt Autofahrer am Beginn der Einbahnstraße vor dem möglichen Gegenverkehr. Für Radfahrer gilt: Autofahrer rechnen in diesen Fällen nicht mit Radfahrern, die ihnen in der Fahrbahnmitte entgegenkommen. Schon gar nicht mit nebeneinander fahrenden Radlern. Halten Sie sich also möglichst weit rechts, fahren hintereinander und beachten Sie die Vorfahrtsregeln. Als Autofahrer müssen Sie entgegenkommenden Radfahrern auf der linken Fahrbahnseite ausreichend Platz lassen.

Eine Einbahnstraße nur in eine Richtung nutzen: interessant, aber warum noch mal gleich? Wenn ich mit meinem Rad in einer Einbahnstraße entgegen der Fahrtrichtung fahre, spare ich jeden Tag mehr Zeit als durch die Erfindung des Internetshoppings. Und ihr Autofahrer seid ja solche Neidhammel. Ihr seid immer noch damit beschäftigt, die Bedeutung des Einbahnstraßenschildes zu googeln, während ich schon längst an euch vorbeigezogen bin.

Impressum

Herausgeber:

Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur
Invalidenstr. 44
10115 Berlin
www.bmvi.de

Deutscher Verkehrssicherheitsrat e. V.
Auguststr. 29
53229 Bonn
www.dvr.de

Kontaktbüro „Runter vom Gas“:

kontakt@runtervomgas.de
www.runtervomgas.de

Cartoons:

Steffen Gumpert

Stand:

Mai 2020

Umschlaggestaltung mit freundlicher Unterstützung
von Langenscheidt – weil Sprachen verbinden
www.langenscheidt.com

Die Broschüre entstand mit freundlicher
Unterstützung der folgenden Partner:

